

DER VORSTEHER  
DES EIDGENÖSSISCHEN  
JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENTS

3003 Bern, 17. September 1970

Herrn Bundeskanzler Dr.K. Huber

3003 B e r n

Herr Bundeskanzler,

Im Zusammenhang mit der gestrigen kurzen Debatte am Schluss der Bundesratssitzung möchte ich inbezug auf die Informationspraxis im Bundesrat während der Ereignisse im Nahen Osten und im Gefolge der Flugzeugentführungen folgendes festhalten:

1. Die mündliche Orientierung im Bundesrat durch den Vorsteher des Politischen Departements ist ausgezeichnet. Sie setzt aber sozusagen voraus, dass man täglich zu mindestens zwei Bundesratssitzungen einberufen wird. Ausserhalb dieser Sitzungen ist über die Informationspraxis nichts zu sagen, weil es keine solche gibt. Man ist auf die Radio- und Televisionssendungen mit allen ihren Fehlerquellen angewiesen, was für ein Mitglied der Regierung, die zusammen eine grosse Verantwortung zu tragen hat, nicht empfehlenswert ist.
2. Ebenso halte ich es - besonders im Laufe so tragischer Ereignisse - nicht für angemessen, dass ein Mitglied des Bundesrates, das sich besser orientieren lassen möchte, bei einem hohen Beamten des Politischen Departements vorsprechen und ihn um Auskunft bitten muss.

3. Die Schwierigkeiten in der Zeit zwischen den Sitzungen des Bundesrates könnte man wie folgt beheben:

- a) Die beim Politischen Departement eingehenden Nachrichten werden dort gesammelt, zusammengestellt, beurteilt und gewichtet.
- b) Täglich ein- oder zweimal wird das Wichtigste und Zutreffende daraus, allenfalls unter ausdrücklicher Verneinung unzutreffender Meldungen, schriftlich festgehalten und in knapper Zusammenfassung jedem Mitglied des Bundesrates und dem Bundeskanzler vertraulich zugestellt.
- c) Tritt ein besonderes Ereignis ein (naheliegendes Beispiel: allfälliges Ausscheiden eines Partners aus der Solidarfront; Stellungnahme des Koordinationsausschusses), so müsste unverzüglich telefonisch, mündlich oder schriftlich eine Meldung an jedes Mitglied des Bundesrates und den Bundeskanzler gehen.

Ich überlasse es Ihnen, diesen Äusserungen die Ihnen gutscheinende Folge zu geben. Beispielsweise halte ich es für nicht richtig, dass die Mitglieder des Bundesrates über die Frage, die uns gestern Abend bei unserem Auseinandergehen und bei Weiterdauern der Verhandlungen des Koordinationsausschusses in so ausserordentlichem Mass beschäftigt hat, bis heute morgen, da diese Zeilen geschrieben werden, weder mündlich noch schriftlich positiv oder negativ Bericht erhalten haben.

Genehmigen Sie, Herr Bundeskanzler, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochschätzung.